

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 7

Ausgegeben am 26. Juli 1933

ÖSTERREICH

Die Weltwirtschaftslage wird durch die Vorgänge in den Vereinigten Staaten beherrscht. Die Dollarentwertung ist weiter fortgeschritten und die Preise steigen. Aber auch auf die Produktionsphäre hat die Inflationskonjunktur übergreifen und die Nachrichten von der Belebung des Geschäftsganges in den Vereinigten Staaten haben überall dem deprimierenden Eindruck des Fehlschlagens der Weltwirtschaftskonferenz entgegen gewirkt. Da die amerikanische Hausse nicht organisch gewachsen ist, sondern, wenn nicht zur Gänze, so doch in sehr starkem Ausmaß durch künstliche Eingriffe hervorgerufen wurde und auch weiterhin von unberechenbaren Faktoren entscheidend beeinflusst werden wird, lassen sich keine fundierten Aussagen über den weiteren Verlauf machen, wofür die unerwartet heftigen Kursrückgänge an den amerikanischen Börsen in den letzten Tagen einen deutlichen Beweis liefern.

In der österreichischen Wirtschaft, die weiterhin durch große Stabilität in jeder Hinsicht gekennzeichnet ist, machen sich in jüngster Zeit Belebungsstendenzen bemerkbar, die über das saisonmäßige Maß hinausgehen. In den bisher vorliegenden Ziffern haben diese Auftriebskräfte aber noch keinen deutlichen Niederschlag gefunden. Es muß auch beachtet werden, daß die Besserung des Geschäftsganges, die in einigen Industrien zu beobachten ist, zum Teil auf amerikanische Einflüsse zurückgeht und damit der in den Vereinigten Staaten bestehenden Gefahr eines Rückschlages ausgesetzt ist.

Geldmarkt und Währung: Der Status der Nationalbank hat sich in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli neuerdings gebessert. Der Notenumlauf war zwar am 15. Juli um 18 Millionen Schilling höher als am 15. Juni. Diese Zunahme ist aber durch den in die Berichtszeit fallenden Halbjahrsultimo bedingt. Der saisonbereinigte Index von Notenumlauf plus Giroverbindlichkeiten ist um 5 Punkte auf 115 gesunken und befindet sich auf genau demselben Stand, den er im Juli vorigen Jahres einnahm. Die valutarische Deckung ist um 2 Millionen gestiegen und das Deckungsverhältnis hat sich von 17·8 auf 18·0% gebessert. Daneben

sind aber die zum erstenmal am 15. Juni ausgewiesenen „Termindevisen“ von rund 3 Millionen auf annähernd 8 Millionen gestiegen. Es handelt sich dabei, wie schon im vorigen Bericht ausgeführt wurde, darum, daß die Nationalbank das saisonmäßig steigende Devisenangebot am offenen Markte aufnimmt, und die aufgenommenen Devisen zugleich per Termin gegen Schillinge verkauft, um sich gegen Kursverluste zu schützen. Der Umstand, daß diese Devisen per Termin verkauft werden, beeinträchtigt an und für sich nicht im geringsten die stabilisierende Wirkung der Transaktion. Es wird nämlich durch die Terminverkäufe ein Teil der Devisennachfrage, die sich in jenem Zeitpunkt auf alle Fälle einstellen würde, schon jetzt befriedigt und die Wirkung auf den Devisenmarkt ist genau dieselbe, wie wenn diese Devisen erst in jenem Zeitpunkt verkauft und inzwischen dem Barschatz einverleibt würden. Die saisonmäßige Besserung der Devisenbilanz ist infolge der durch die bekannten politischen Ereignisse bewirkten Schädigung des Fremdenverkehrs zweifellos schwächer als im Vorjahre. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Beeinträchtigung durch Einflüsse auf Seite des Warenverkehrs, wovon im Zusammenhang mit der Besprechung der Preisentwicklung weiter unten noch die Rede ist, ausgeglichen wird. Da es sich dabei nicht um rein saisonmäßige Schwankungen handelt, kann erwartet werden, daß die im Herbst gewöhnlich eintretende Verschlechterung der Devisenbilanz, bzw. des Schillingkurses, ebenfalls schwächer ausfallen wird. Das Wechselportefeuille ist neuerlich zurückgegangen und der saisonbereinigte Index von 127 auf 115 gesunken — den tiefsten Stand seit Übernahme der Kreditanstaltswechsel durch den Bund im vorigen Oktober.

Kapitalmarkt: Der Kurswert der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktien hat sich im Juni neuerdings abgeschwächt; er ist auf 739 Millionen Schilling gegenüber 742 im Mai gesunken. Der Index der Industrieaktien ist wiederum entgegen der Gesamttendenz etwas gestiegen, von 45·4 auf 45·6. Das erklärt sich daraus, daß sich jede vorübergehende oder dauernde Besserung der Wirtschaftslage zuerst in der Produktionssphäre

auszuwirken pflegt und erst im weiteren Verlauf auf die Geld- und Handelssphäre übergreift. Der Kursindex der festverzinslichen Werte ist Mitte Juni gegenüber dem Stand von Mitte Mai gesunken. Der saisonbereinigte Index der Giroumsätze beim Wiener Giro- und Cassenverein ist von 63 auf 57 gesunken und hat damit den tiefsten je berührten Stand erreicht. Die gesamten Spareinlagen bei den Sparkassen, Banken und anderen Geldinstituten sind nach der starken Steigerung im Vormonat während der Berichtszeit um 2 Millionen Schilling zurückgegangen. Und zwar sind die Einlagen bei den Wiener Sparkassen um 6 Millionen von 791 auf 785 gesunken, während sie bei den Provinzsparkassen mit Ausnahme jener der Steiermark gleichgeblieben oder ein wenig gestiegen sind.

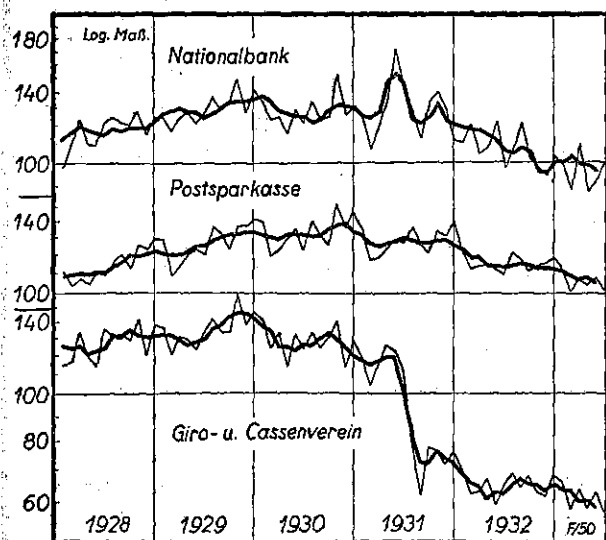
Giroumsätze: Auf der untenstehenden Abbildung gelangen die Giroumsätze bei der Nationalbank, Postsparkasse und dem Giro- und Cassenverein zur Darstellung, und zwar stellen die dicken Linien die Bewegungen der saisonbereinigten Werte und die dünnen Linien die Bewegungen der Ursprungswerte dar. (Vgl. die letzte Darstellung dieser Größen im Märzheft 1932, S. 59/60.) Es sei zunächst an die Natur der drei Arten von Giroumsätzen erinnert: Die Umsätze beim Giro- und Cassenverein repräsentieren im wesentlichen Börsenumsätze, die Umsätze der Postsparkasse stammen aus der mittleren und kleinen Geschäftswelt und die Umsatzziffern der Nationalbank erfassen den großen Geldverkehr. Die Ziffern der

Umsätze beim Giro- und Cassenverein weisen nach dem starken Abfall im Jahre 1931 (Credit-Anstalt) bis Mitte 1932 weiter eine deutliche Bewegung nach abwärts auf, die, durch eine vorübergehende Steigerung unterbrochen, andauert. Im Jahresdurchschnitt sind sie aber seit Mitte 1932 ziemlich stabil. Das Volumen der Umsätze bei der Nationalbank weist eine ausgesprochene Bewegung nach abwärts auf. In derselben Richtung, aber weniger ausgeprägt, bewegen sich die Umsätze bei der Postsparkasse. Wenn man die Ziffern auf Gold umrechnen würde, wäre der Rückgang allerdings bedeutend schärfer. Da aber die Kaufkraft des Goldes gestiegen ist (d. h. die Goldpreise gefallen sind), ergibt das Volumen der Umsätze in Schillingen ein richtigeres Bild vom „realen“, d. h. in Gütern gerechneten Wert der Umsätze.

Umsätze: Der saisonbereinigte Index des allgemeinen Geschäftsganges hat sich im Mai gegenüber dem Vormonat um 2 Punkte von 67 auf 69 gehoben. Die Verbrauchsgüterumsätze sind von 87 auf 84 gefallen; dagegen sind die Umsätze von Produktionsgütern um 6 Punkte von 61 auf 67 gestiegen. Die Umsätze der Konfektion sind von 79 auf 69 gefallen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Schuhverkäufe ist im Juni gegenüber dem Mai von 88 auf 102 gestiegen und hat damit das Aprilmaß wieder erreicht. Dasselbe ist beim Index der Punzierungen der Fall. Im übrigen haben sich keine bedeutenden, über das saisonübliche Maß hinausgehenden Veränderungen ergeben.

Preise: Der Index der reagiblen Warenpreise, der bis Mitte Juni gegenüber Mai um 3 Punkte auf 60 gestiegen war, hat sich bis Mitte Juli auf 61 erhöht. Diese Steigerung ist auf eine Erhöhung der Preise von Leinöl, Wolle und Schleifholz zurückzuführen, während der Preis von Kalbfellen gesunken ist. Es sind also in erster Linie auslandsbestimmte Preise (Wolle, Leinöl) an der Steigerung des Index der reagiblen Warenpreise beteiligt. Zur weiteren Illustration dieser Feststellung sind umstehend vier Preiskurven abgebildet, die die Bewegung einiger Preise in Österreich und im Ausland darstellen. Der Bleipreis ist in Österreich seit Mitte 1932 etwas gestiegen, aber im großen und ganzen, wenn man den Zeitraum seit Beginn des Jahres 1932 ins Auge faßt, stabil geblieben. Der Weltmarktpreis, d. i. der New Yorker Preis, zeigt im Jahre 1933 eine deutliche Bewegung nach aufwärts und die Spannung zwischen Österreich und dem Ausland vermindert sich. Diese Verminderung der Preisspanne wird durch die Dollarentwertung, die sich übrigens nur in den letzten beiden im

Giroumsätze
1923 — 1932 = 100



— Ursprungswerte

— laufender Dreimonatsdurchschnitt der bereinigten Werte

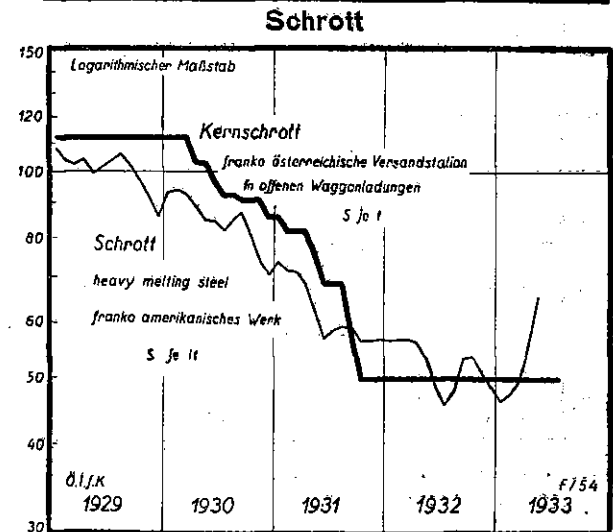
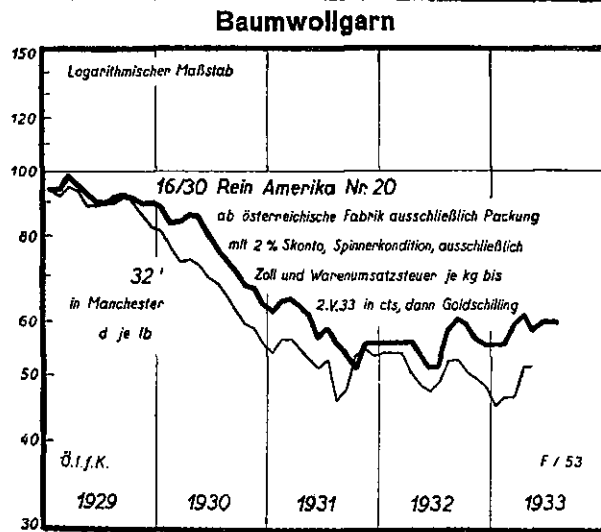
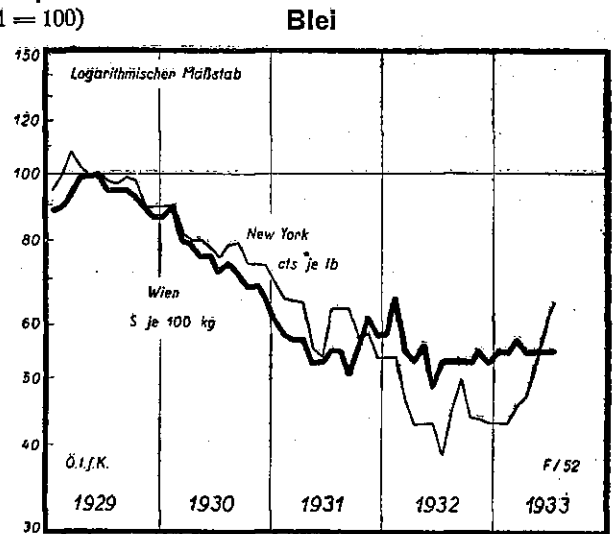
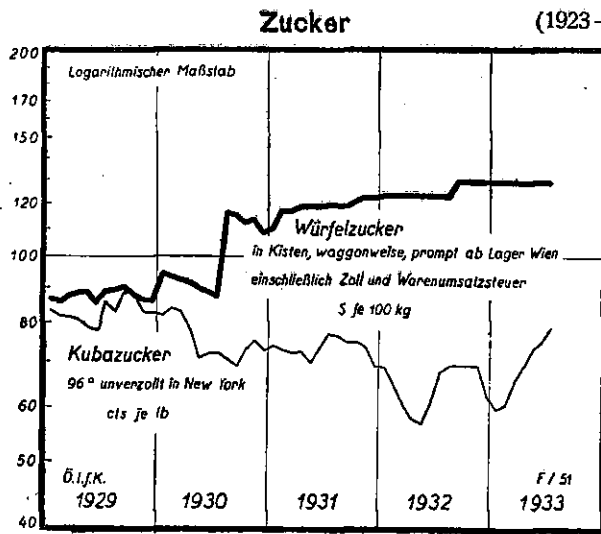
Kurvenbild noch berücksichtigten Werten geltend machen kann, *nicht* ausgeglichen. Dieselbe Relation in der Bewegung von Inlands- und Auslandspreisen zeigt sich bei Schrott. Auch hier ist der österreichische Preis stabil, während der amerikanische Goldpreis steigt. Beim Zucker ist der Zusammenhang zwischen der Preisentwicklung in Österreich und am Weltmarkt fast ganz unterbrochen und es wird durch Zölle und Einfuhrverbot der österreichische Preis in Schillingen ziemlich stabil gehalten. Im Jahre 1933 zeigt auch hier der Weltmarktpreis sehr deutlich eine Tendenz nach aufwärts, so daß sich der Abstand zwischen In- und Auslandspreis schon verringert hat und sich noch weiter verringern dürfte. Diese drei österreichischen Preise verstehen sich übrigens in Schillingen, so daß in Gold gerechnet die Auslandspreise gegenüber den österreichischen Preisen noch höher stehen als aus dem Kurvenbild hervorgeht. Hingegen ist sowohl der österreichische als auch der zum Vergleich herangezogene englische Baumwoll-

garnpreis in Gold ausgedrückt. Hier ist eine Verminderung der Spanne nicht festzustellen.

Da die Preissteigerungen auf wichtigen Auslandsmärkten in den letzten Monaten ein beträchtliches Ausmaß angenommen haben (vgl. den Bericht über die Vereinigten Staaten in diesem Heft) und nicht nur nominell sind, sondern über das Maß der gleichzeitig eingetretenen Dollarentwertung hinausgehen, ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die in diesen Heften schon oft unterstrichene Überhöhung des Preisniveaus in Österreich im Vergleich mit dem Ausland sich weiter abschwächen wird. Es ist günstig, daß diese Anpassung nun von der anderen Seite her erfolgen dürfte, nicht wie in der Vergangenheit durch eine Entwertung des Schillings und nicht durch eine weitere Senkung der österreichischen Preise, sondern durch eine Erhöhung der Preise im Ausland. Wenn diese Möglichkeit zur Wirklichkeit werden sollte — was erst die nächsten Monate zeigen werden —, müßte auch eine fühlbare Erleichterung

Großhandelspreise

(1923 — 1931 = 100)



der Währungslage sich ergeben und wäre mit einer weiteren Stärkung des Barschatzes der Nationalbank zu rechnen, vorausgesetzt, daß man weiterhin der Versuchung widersteht, eine laxere Kreditpolitik zu betreiben. Wenn nämlich die Auslandspreise weiter steigen und die österreichischen Preise diese Bewegung nicht sofort infolge einer Expansion des Umlaufes mitmachen, müssen sich Exportchancen ergeben und eine Besserung der Devisenbilanz eintreten. Der Umstand, daß die österreichische Industrie auch durch die gestiegenen Rohstoffpreise belastet wird, kann diese Besserungstendenz nur abschwächen, aber nicht zur Gänze aufheben, da dieselbe Belastung ja auch die ausländischen Konkurrenzindustrien trifft.

Der Index der Großhandelspreise ist neuerdings um 2 Punkte auf 111 gestiegen. Kleinhandelspreise und Lebenshaltungskosten haben sich nur ganz geringfügig verändert. Die Indizes der auslandsbestimmten Agrar- und Industriestoffe, die erst für den Monat Mai vorliegen, sind um 3, bzw. 4 Punkte gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Produktion: Der saisonbereinigte Index der Produktion stieg im Mai neuerlich um 2 Punkte gegenüber dem April. Diese Besserung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Roheisenherzeugung im Mai wieder aufgenommen wurde. Im Monat Juni (für den der Produktionsindex noch nicht verfügbar ist), konnte die Roheisenproduktion um eine Kleinigkeit erhöht werden; dagegen ist der Index der Rohstahlerzeugung um 6 Punkte von 52 auf 46 gesunken. Im übrigen gehen die Bewegungen der vorhandenen Produktionsziffern über das saisonübliche Maß kaum hinaus. Für den industriellen Brennstoffbedarf liegen nur die Maiziffern vor, die mit Ausnahme jener der Nahrungsmittelindustrie gegenüber dem Vormonat durchwegs eine Erhöhung des Bedarfes anzeigen.

Baumwollgarn

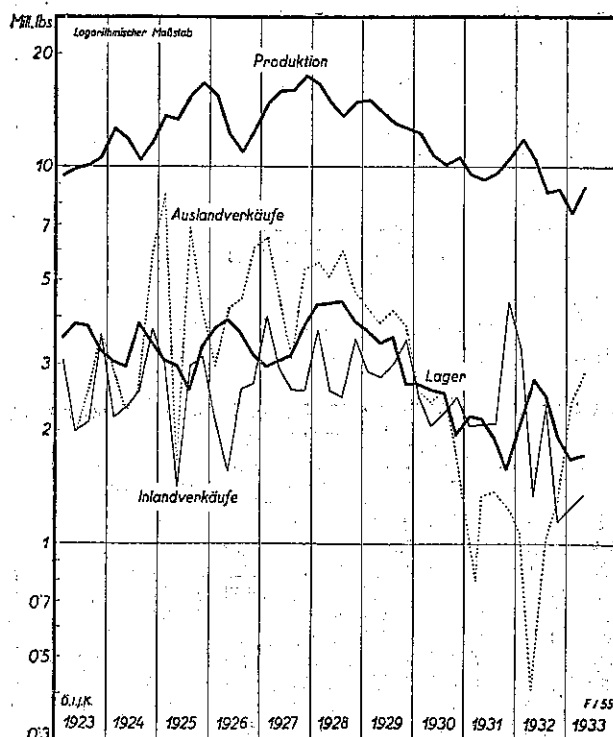
	Verkäufe		Produktion	Lager
	Inland	Ausland in engl. Gewichtspunden		
Ø 1923 . . .	891.037	828.180	3.323.407	3.615.142
Ø 1924 . . .	889.228	1.123.502	3.871.945	3.283.946
Ø 1925 . . .	873.130	1.739.242	4.911.979	2.965.508
Ø 1926 . . .	742.307	1.470.910	4.260.803	3.590.110
Ø 1927 . . .	1.000.572	1.618.364	5.314.756	3.241.873
Ø 1928 . . .	1.010.664	1.770.558	4.986.550	4.117.062
Ø 1929 . . .	1.005.767	1.328.826	4.560.273	3.493.927
Ø 1930 . . .	764.259	766.869	3.658.180	2.432.659
Ø 1931 . . .	884.815	400.011	3.255.745	1.980.442
Ø 1932 . . .	677.031	317.585	3.302.103	2.280.519
1933				
I. . .	284.868	954.146	2.437.735	1.860.569
II. . .	334.300	602.206	2.437.196	1.739.420
III. . .	629.996	829.862	2.732.895	1.696.977
IV. . .	589.231	1.173.152	2.811.987	1.827.195
V. . .	311.277	700.552	2.990.030	1.718.112

Ø Monatsdurchschnitt.

Die Beschäftigung der Baumwollspinnereien hat sich seit Jahresbeginn bedeutend gebessert. Der saisonbereinigte Index der Produktion stieg von 68 im Jänner kontinuierlich bis auf 87 im Mai und der Beschäftigungsgrad hob sich von 55% auf 62% der Vollbeschäftigung, während in derselben Zeit des Vorjahres ein Rückgang festzustellen war. Allerdings brachte der Mai einen Rückgang der Aufträge gegenüber dem Vormonat. Die Aufträge, insbesondere die aus dem Ausland, bewegen sich jedoch auf höherem Niveau als im Vorjahre.

Das Kurvenbild F/55 stellt die Entwicklung der Erzeugung, Lagerhaltung sowie der In- und Auslandsverkäufe der Baumwollspinnereien in den letzten 10 Jahren dar. Um die Linien der Entwicklung deutlich hervortreten zu lassen, wurden Vierteljahrsziffern den Kurven zugrunde gelegt. Die Produktion zeigt ein allmähliches, von Rückschlägen unterbrochenes Ansteigen bis zum Jahre 1928. Von da an sinkt sie mit einer Unterbrechung in der zweiten Hälfte 1931 und dem ersten Viertel 1932 bis zum 1. Viertel 1933. Im 2. Viertel des laufenden Jahres, für das die genauen Ziffern noch nicht verfügbar sind, dürfte sie neuerdings gestiegen sein. Die Steigerung der Produktion in der 2. Hälfte 1931 und zu Beginn 1932 erklärt sich wohl daraus, daß die Devisenbewirtschaftung dadurch, daß sie die Möglichkeit bot, in einer Zeit, in der der Schilling schon eine beträchtliche Entwertung auf-

Baumwollspinnerei



wies, Baumwolle zum offiziellen Kurs zu beziehen, den Spinnereien einen kurz dauernden Auftrieb gab. Die Auswirkung des Einfuhrverbotes für Baumwollgarne, das am 10. Februar des laufenden Jahres in Kraft trat, wird sich erst im 2. Quartal 1933 auswirken. Die starke Abnahme der Lagerhaltung in der 2. Hälfte 1932 ist vielleicht bereits als Vorwirkung des damals schon erwarteten Verbotes anzusehen. Die Kurve der Lagerhaltung geht mit der Produktionskurve ziemlich parallel, doch ist deutlich eine zeitliche Distanz in der Bewegung zu bemerken, so zwar, daß die Lagerkurve Hoch- und Tiefpunkte jeweils einige Zeit später erreicht als die Produktionskurve.

Interessant und aufschlußreich ist die *Bewegung der Inlands- und Auslandsverkäufe*. In den günstigen Jahren 1924—1929 liegen die Auslandsverkäufe über den Inlandsverkäufen. Aber schon von Ende 1928 an beginnen die Auslandsverkäufe rapid zu fallen. Erst in der 2. Hälfte 1932 setzt eine Erholung ein, die sich bis in die jüngste Zeit fortsetzt. Der starke Abfall seit 1929 erklärt sich zunächst aus der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage in den hauptsächlichsten Absatzgebieten, d. i. am Balkan (Rumänien, Jugoslawien, Ungarn). Im Jahre 1931 kommen dann die Zahlungsschwierigkeiten infolge der Devisenbewirtschaftung in den betreffenden Ländern hinzu, wodurch die Auslandsverkäufe vollständig dezimiert wurden. Den Tiefstand erreichten sie im 2. Quartal 1932. Mit der Besserung des Zahlungsverkehres beginnen die Auslandsverkäufe sich wieder zu heben. In der Zeit von Mitte 1930 bis Ende 1932 liegen die Inlandsverkäufe über den Auslandsverkäufen und erst ab November 1932 stellt sich wieder der normale Zustand ein, daß die Auslandsverkäufe größer als die Inlandsverkäufe sind.

Was die Richtung des Exportes anlangt, so ist festzustellen, daß der Anteil Deutschlands und Ungarns am Gesamtexport von Baumwollgarnen stark zurückgegangen ist, während der Anteil Rumäniens stark gestiegen ist.

Ausfuhr von Baumwollgarn, roh nach Ländern in Meterzentnern

	Deutsches Reich	Rumänien	Schweiz	Süd-slawien	Tschechoslowakei	Ungarn	Bulgarien	Polen
1923	14.863	12.699	6.971	4.158	8.513	28.142	485	4.834
1924	26.685	13.139	2.102	2.723	10.800	32.387	775	3.883
1925	61.063	21.203	1.707	3.281	12.225	23.000	1.792	2.086
1926	14.125	24.343	3.607	8.879	10.809	36.774	1.641	7.042
1927	25.100	32.273	3.819	9.114	7.836	45.202	1.697	2.588
1928	14.417	36.293	8.016	9.599	8.225	24.470	4.965	3.117
1929	6.762	36.853	4.758	10.442	5.688	16.131	3.633	2.149
1930	6.687	26.475	1.085	8.284	3.363	3.763	380	993
1931	3.787	13.459	1.034	3.640	2.617	2.479	1.036	74
1932	2.874	11.125	1.150	1.152	2.505	2.731	1.526	—

Bundesbahnen: Der saisonbereinigte Index der Wagengestellung hat sich im Juni um 3 Punkte gegenüber den beiden Vormonaten auf 73 gehoben, womit die Senkung im April und Mai zum größten Teil wieder eingebracht ist. Die Zunahme der Wagengestellung verteilt sich auf alle Kategorien. Insbesondere hat sich auch die schon im vorigen Bericht festgestellte Erhöhung der Wagengestellung für die Ausfuhr weiter fortgesetzt; es wurde die Ziffer 458 erreicht und damit das Vorjahrsniveau überschritten. Die Einnahmen im Personenverkehr sind von 12·7 Millionen Schilling im April auf 11·8 im Mai gesunken — ein saisonwidriger Rückgang —, während sich die Einnahmen im Güterverkehr etwas gebessert haben. Die Maiziffer steht damit über der korrespondierenden Ziffer des Vorjahres, während die Aprilziffer weit hinter der Vorjahrsziffer zurückgeblieben war.

Außenhandel: Die Einfuhr ist im Mai und im Juni sowohl dem Werte als auch der Menge nach gegenüber dem Vormonate gestiegen und hat damit den Stand von März, unter den sie im April stark heruntergegangen war, wertmäßig fast und mengenmäßig ganz erreicht. Wichtig ist, daß sich der saisonbereinigte Index der Rohstoffeinfuhr von 41 im April auf 47 im Mai und 48 im Juni erhöht und damit den höchsten Stand seit Juli vorigen Jahres erreicht hat. Die Ausfuhr ist dem Werte nach im Juni gegenüber dem Höchststand dieses Jahres von 67 im Mai auf 66 zurückgegangen. Dagegen ist die Fertigwarenausfuhr dem Werte nach auf 45 Millionen Schilling gestiegen; der saisonbereinigte Index ist allerdings gegenüber dem Mai um 2 Punkte auf 41 zurückgegangen. Die Maiziffer dieses Index war die höchste seit einem Jahre. Der Einfuhrüberschuß ist im Juni auf 33, gegenüber 28 im Mai, gestiegen, was jedoch keineswegs als ein ungünstiges Symptom angesehen werden darf. Ganz im Gegenteil muß jede Belebung der industriellen Produktion mit verstärkten Rohstoffeinfuhren beginnen und daher wenigstens zu Beginn zu einer Vergrößerung des Einfuhrüberschusses führen.

Der *Arbeitsmarkt* verharrte in seiner krisenhaften Lage. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in Wien vom 15. Juni bis 15. Juli von 127.000 auf 126.000 zurückgegangen. Dieser Rückgang bleibt aber etwas hinter dem saisonüblichen zurück, so daß die saisonbereinigte Indexziffer für Wien von 192 auf 195 gestiegen ist und damit den höchsten bisher registrierten Stand erreicht hat. Die saisonbereinigte Indexziffer für ganz Österreich ist ebenfalls gestiegen. Als günstig ist jedoch zu be-

werten, daß die Zunahme viel geringer war als in den letzten drei Monaten und während der korrespondierenden Periode des Vorjahres. Die Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen sind nun für Ende Mai verfügbar (siehe Kolonne 131—142, S. 129) und zeigen gegenüber Ende April einen nicht unbedeutenden Rückgang. Die Summe der in Wien ausgezahlten Löhne und Gehälter (Kolonne 130, S. 130) ist im Mai auf 93 Millionen Schilling gegenüber 96 Millionen Schilling im April gesunken. Ein Vergleich mit der korrespondierenden Summe im Vorjahre von 110 Millionen Schilling gibt eine Vorstellung von der Auswirkung der Verschlechterung der Wirtschaftslage auf das Volkseinkommen und die Lebenshaltung.

Aus der nachfolgenden Zusammenstellung ist die Bewegung des Arbeiterstandes in einer Reihe von Industriezweigen in den letzten 5 Jahren zu entnehmen, und zwar wurde der Aprilstand 1929 gleich 100 gesetzt und die Aprilstände der folgen-

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen

(Aprilwerte in Prozenten des April 1929)

	1929	1930	1931	1932	1933
Kohlenbergbau	100	88	88	91	85*)
Eisen- und Stahlhütten	100	85	69	48	41
Metallwerke	100	85	59	54	53
Eisen-, Stahl- u. Metallgießereien	100	81	45	41	32*)
Kabel- und Drahtfabriken	100	91	67	48	37
Sensenwerke	100	74	50	19	19
Emailgeschirrerzeugung	100	74	66	49	11
Metallwaren- und Chinasilberwarenerzeugung	100	82	71	49	41*)
Automobilfabriken	100	57	59	34	30
Lokomotivbau- u. Waggonfabriken	100	78	46	22	18
Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken	100	81	41	27	26
Maschinenerzeugung, landwirtschaftliche Maschinenfabriken	100	84	51	34	25*)
Pumpen- u. Armaturenerzeugung	100	97	66	45	39
Schwachstromindustrie	100	95	74	48	34*)
Starkstromindustrie	100	86	64	42	33
Feinmechanische Industrie	100	114	67	47	42
Zement- und Kalkwerke	100	114	84	41	30*)
Magnesitindustrie	100	91	57	35	31*)
Hohlglaserzeugung	100	88	71	61	31
Sägewerke	100	99	86	48	32
Elektrochemische und chemische Großindustrie	100	85	60	54	52
Zuckerwarenerzeugung	100	96	88	79	64
Brau- und Malzindustrie	100	99	87	69	59
Flachspinnereien und Leinwebereien	100	100	82	97	72
Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien	100	72	61	63	44
Färbereien und Bleichereien	100	100	88	87	64*)
Textildruckereien	100	87	65	66	55
Wirk- u. Strickwarenerzeugung	100	91	66	56	40*)
Hutfabriken	100	80	59	47	29
Ledererzeugung	100	97	91	69	61
Schuhfabriken	100	95	73	86	87*)
Zellulose- u. Holzstoffherzeugung, Papierfabriken	100	88	74	60	52*)
Buch-, Zeitungs- und Stein-druckereien	100	97	91	81	75*)
Handelsbetriebe	100	96	101	90	83

*) Vorläufige Ziffer

den Jahre in Prozenten des Standes von 1929 ausgedrückt (vgl. eine ähnliche Aufstellung für die Jännerwerte im 2. Heft dieses Jahrganges, S. 33).

Der stärkste Rückgang des Arbeiterstandes zeigt sich in der Emailgeschirrerzeugung, die noch im Jahre 1932 mit 49 an ziemlich hoher Stelle stand und nun auf 11, also ein Neuntel des Standes von 1929 gesunken ist (im Jänner stand sie noch auf 16). Eine ganz geringfügige Besserung gegenüber dem Stande des Vorjahres ist nur in *einem* Falle zu bemerken: bei den Schuhfabriken. Im April des Vorjahres war eine größere Anzahl von Verbesserungen gegenüber dem Vorjahre (1931) festzustellen. Verhältnismäßig gut gehalten hat sich gegenüber dem Vorjahre der Kohlenbergbau, die Eisen- und Stahlhütten, bei denen die Jännerziffer nur 36 betrug gegen 41 im April, die Metallwerke mit einer Jännerziffer von 40 gegen 53 im April und die Eisenkonstruktionswerkstätten. Auffallend ist der Rückgang bei den Hutfabriken und der Hohlglaserzeugung.

Im übrigen muß jedoch vor zu weitgehenden Schlüssen aus diesen Ziffern gewarnt werden. Man müßte in jedem einzelnen Fall erst untersuchen, inwieweit der Rückgang des Arbeiterstandes durch Verbesserungen des Produktionsprozesses (Rationalisierungsmaßnahmen) bedingt ist, bzw. durch einen Rückgang der Nachfrage infolge Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Nachdem bereits im März dieses Jahres eine Zusammenstellung über die internationale Gestaltung der Produktion veröffentlicht worden ist, gelangt diesmal in Erweiterung der dort bereits gebrachten Gesamtindizes eine Übersicht über die Produktion ein und derselben Güterart in verschiedenen Ländern zum Abdruck. Es soll also nicht nur die Weltproduktion von Roheisen und Rohstahl usw. insgesamt erfaßt werden, wie dies früher geschah, sondern im gegenwärtigen Zeitpunkt der Konjunkturlage ist bereits ein Vergleich der Entwicklung der Roheisen- und Rohstahlproduktion in den einzelnen Ländern von Bedeutung, da sich jetzt schon beachtliche Unterschiede einstellen. Es besteht nunmehr kein Zweifel darüber, daß die von den allgemeinen Produktionsindizes bereits früher erwiesene schwache Produktionssteigerung, die vom Herbst vorigen Jahres an eingetreten ist, tatsächlich eine Ausbildung erfahren hat, so daß in einigen Ländern von, allerdings noch sehr geringfügigen, Belebungerscheinungen gesprochen werden darf. Be-

Internationale Wirtschaftszahlen

	Produktion von																								
	Roheisen in 1000 Tonnen						Rohstahl in 1000 Tonnen						Steinkohle in 1000 Tonnen						Braunkohle in 1000 Tonnen						
	Belgien ^{f)}	Deutsches Reich ^{a)}	Frankreich ^{a)}	Großbritannien ^{a)}	Österreich ^{a)}	Polen ^{a)}	Ver. Staaten ^{a)}	Belgien ^{f)}	Deutsches Reich ^{a)}	Frankreich ^{a)}	Großbritannien ^{a)}	Österreich ^{a)}	Polen ^{a)}	Ver. Staaten ^{a)}	Belgien ^{f)}	Deutsches Reich ^{a)}	Frankreich ^{a)}	Großbritannien ^{a)}	Österreich ^{a)}	Polen ^{a)}	Ver. Staaten ^{a)}	Deutsches Reich ^{a)}	Österreich ^{a)}	Tschechoslowakei ^{a)}	Ungarn ^{a)}
1928	321	984	832	560	38	57	3.167	326	1.197	792	722	38	120	4.222	2.298	12.572	4.280	20.107	17	3.383	46.576	13.709	272	1.704	543
1929	337	1.103	864	643	38	59	3.580	343	1.339	810	816	37	115	4.599	2.245	13.620	4.482	21.837	17	3.853	46.026	14.538	294	1.880	587
1930	280	808	836	524	24	40	2.659	281	962	787	620	27	103	3.326	2.253	11.892	4.400	20.650	18	3.127	40.590	12.168	255	1.599	515
1931	269	505	683	318	12	29	1.547	260	691	652	438	18	86	2.153	2.285	9.887	4.167	18.582	19	3.189	33.395	11.109	249	1.494	509
1932	232	328	462	303	8	17	735	234	480	467	445	10	46	1.109	1.784	8.728	3.856	17.717	19	2.403	26.839	10.218	259	1.326	494
1932 I.	247	358	490	335	12	12	988	242	406	469	437	15	30	1.478	2.132	8.703	3.750	18.973	20	2.713	28.839	9.596	292	1.339	556
II.	244	330	458	329	12	9	980	247	449	463	488	15	35	1.474	1.988	8.380	3.738	18.815	20	2.134	29.059	9.741	269	1.393	549
III.	249	314	471	341	12	13	933	250	434	464	470	14	39	1.426	2.108	8.468	3.795	19.091	20	2.379	33.601	9.810	272	1.300	508
IV.	245	336	460	322	11	11	867	252	521	457	440	14	38	1.253	1.967	8.501	3.867	18.663	20	2.264	33.522	9.395	238	946	397
V.	247	381	459	320	5	12	796	243	627	444	424	5	29	1.120	1.828	7.977	3.694	17.275	18	1.969	19.651	9.158	202	1.246	344
VI.	235	310	452	316	-	15	638	234	507	468	467	10	44	908	1.822	8.291	3.772	17.028	21	2.127	18.415	10.447	214	1.127	380
VII.	174	294	455	297	-	15	581	174	429	465	445	12	49	803	a) 738	8.256	3.729	15.275	19	2.354	18.940	9.940	223	1.145	383
VIII.	217	268	456	264	8	24	539	222	418	473	362	7	66	843	a) 450	8.463	3.802	15.542	20	2.434	23.545	10.131	242	1.322	457
IX.	219	273	445	265	10	24	602	225	394	455	437	8	56	987	1.708	8.610	3.831	16.360	21	2.399	27.589	10.372	254	1.387	536
X.	225	332	457	280	11	22	655	233	523	468	447	13	63	1.082	2.142	9.485	4.009	17.829	22	2.821	34.392	10.944	289	1.523	603
XI.	235	371	458	272	12	22	641	240	546	469	481	10	65	1.027	2.172	9.749	4.085	18.594	19	2.783	31.663	11.528	301	1.677	634
XII.	247	364	488	289	1	20	555	248	507	509	437	-	40	857	2.359	9.855	4.196	19.157	3	2.459	32.839	11.551	309	1.507	586
1933 I.	249	403	488	291	-	19	578	245	541	505	452	10	48	1.025	2.220	9.299	3.996	19.098	16	2.399	27.948	11.233	315	1.356	557
II.	225	340	452	275	-	21	563	234	464	495	490	12	55	1.082	2.023	8.764	3.900	18.116	21	2.123	28.494	9.752	273	1.243	477
III.	246	426	525	338	-	24	551	258	588	586	587	12	71	905	2.310	9.187	4.106	19.826	21	2.130	25.586	9.876	269	1.302	438
IV.	230	374	516	330	-	26	634	230	531	554	518	11	69	1.356	2.028	7.880	3.728	15.666	17	1.750	20.334	8.733	213	1.129	356
V.	252	415	554	345	-	27	902	270	643	594	609	14	82	2.034	2.126	8.716	3.877	17.665	19	1.813	22.968	9.909	216	1.172	

	Produktion von Petroleum in 1000 Barrel				Textilindustrie						Auto-mobilproduktion			
	Polen ^{a)}	Ver. Staaten ^{a)}	Rumänien ^{a)}	Rußland ^{a)}	Belgien ^{a)}	Deutsches Reich ^{b)}	Frankreich ^{a)}	Großbritannien ^{a)}	Österreich ^{a)}	Polen ^{a)}	Ver. Staaten ^{a)}	Tschechoslowakei ^{a)}	Deutsches Reich ^{a)}	Frankreich ^{a)}
1928	433	75.123	2.496	7.177	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1929	393	83.944	2.819	8.437	95	92	93	101	99	91	107	112	91	108
1930	386	74.834	3.375	10.852	80	90	86	80	92	71	82	97	66	105
1931	368	70.856	3.937	13.369	74	88	72	79	86	67	82	94	47	89
1932	324	65.442	4.283	12.527	60	80	61	90	86	58	76	80	29	70
1932 I.	350	66.884	3.777	13.047	70	85	55		94	50	79	93	19	76
II.	321	62.484	3.408	12.182	60	82	52	100	100	56	82	88	28	77
III.	336	67.189	3.638	13.932	60	82	56		101	61	89	95	32	76
IV.	334	67.717	3.578	13.088	60	77	54		98	62	67	86	29	70
V.	341	68.523	3.756	13.364	56	74	57		89	57	61	57	39	65
VI.	338	64.835	3.759	13.029	58	71	58		89	60	59	56	36	66
VII.	347	66.310	4.326	12.914	60	72	59		74	59	51	51	37	67
VIII.	345	66.220	4.872	12.709	62	75	60		78	58	74	65	30	67
IX.	359	65.036	4.876	11.587	68	81	65		80	60	90	76	26	66
X.	347	65.219	5.241	11.917	62	87	68		79	61	92	93	26	66
XI.	332	63.384	5.006	11.653	66	90	70		75	58	92	103	24	68
XII.	340	58.044	5.140	10.897	67	87	72		70	50	80	98	18	75
1933 I.	336	63.998	4.045	10.372	70	83	71		61	45	86	95	22	79
II.	301	61.029	3.658	10.152	51	81	72		63	53	81	81	30	83
III.	329	75.302	4.006	11.917	60	82	70		67	31*	90	79	44	85
IV.	318	65.313			85	89			72	57			63	
V.	327				88	71			67				81	

* Vorläufige Ziffer.
a) Streik.
b) Baumwollverbrauch.
c) Baumwollgarnprodukt, saisonbereinigt.
d) Gleitender Dreimonatsdurchschnitt.
e) Errechnet nach dem Kohlenverbrauch der Textilindustrie.
f) Angaben des Ver. Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller.
1) Bulletin d'Information et de Documentation der Banque Nationale de Belgique.
2) Vierteljahrshefte z. Konjunkturforschung.
3) London u. Cambridge Economic Service.
4) Bulletin Mensuel de Statistique, Genf.
5) Österreichisches Institut für Konjunkturforschung.
6) Bulletin Statistique du Ministère des Finances, Warschau.
7) Standard Statistics Co.
8) Bericht der Tschechosl. Nationalbank.
9) Bulletin de Statistique Générale de la France (einschließlich Elsaß-Lothringen).
10) Bulletin de l'Institut des Sciences Economiques, Louvain.
11) Polish Institute for Economic Research, Warschau.

trachtet man zunächst die Roheisenproduktion, die auch in der Abb. FIII/5 auf S. 122 für vier wichtige Länder wiedergegeben ist, so zeigt sich, daß bei den wichtigsten Eisen und Stahl produzierenden Ländern bis zum Mai dieses Jahres Werte erreicht wurden, die ausnahmslos über den Werten von Anfang dieses Jahres liegen. Einen nicht unbeträchtlichen Anstieg zeigte die Roheisenproduktion in Deutsch-

land, jedoch nur gemessen gegenüber dem Tiefpunkt von September und Oktober vorigen Jahres, wogegen die Bewegung in diesem Jahre etwas einheitlich war. Für Großbritannien läßt sich ein fortlaufender Anstieg erkennen, desgleichen für Frankreich, dessen Wirtschaftskurven im allgemeinen sehr sanfte Wellen aufweisen.

Alle Steigerungen werden jedoch von der-

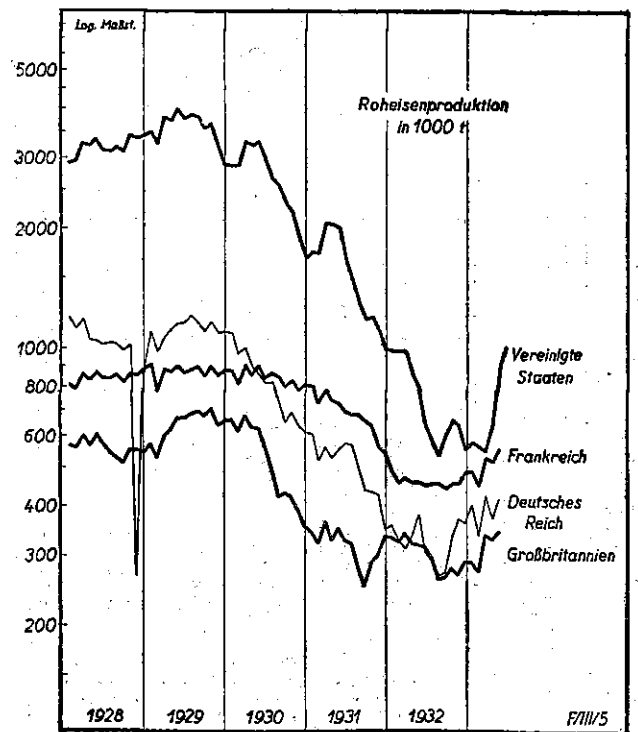
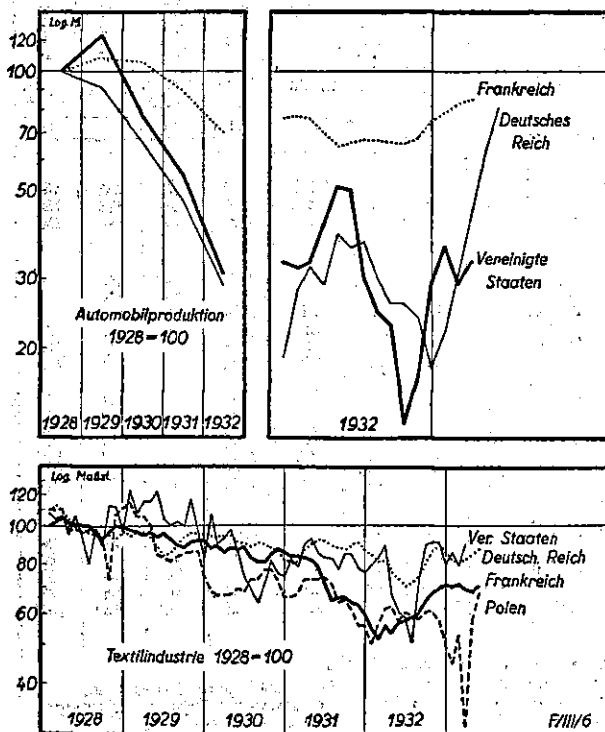
jenigen in den Vereinigten Staaten übertroffen, wo sich die Produktion von 578.000 Tonnen im Jänner nach einer Verschlechterung, die bis zum März dauerte, bis auf 902.000 Tonnen im Mai hob, nach welchem Zeitpunkt noch weitere Steigerungen eingetreten sind. Ungefähr das gleiche Bild ergibt sich für die Rohstahlerzeugung, wo sich die amerikanische Produktion gegenüber Jänner dieses Jahres bis zum Mai fast verdoppelte und mit über 2 Millionen Tonnen den höchsten Wert seit 1931 erreichte. In der weiter unten gegebenen Übersicht über die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten werden die Gründe besprochen, die für diese Sonderbewegung in Betracht kommen; keinesfalls kann sie für alle Länder als charakteristisch angesehen werden. Nach den Vereinigten Staaten hat sich der stärkste Aufschwung in Großbritannien ereignet, wo die Produktion von 452.000 Tonnen auf 609.000 Tonnen, also um ca. 35% stieg, was nach dem Jahresdurchschnitt für 1930 den höchsten Wert ergibt. Die Besserungserscheinungen in England sind deshalb von größtem Wert, weil in diesem Lande in letzter Zeit so gut wie keine künstlichen Maßnahmen zur Produktionsförderung ergriffen worden sind; ja im Gegenteil hat der englische Handelsminister ausdrücklich erklärt, daß sich in

England die Versuche der Wirtschaftsbelebung mittels sogenannter Arbeitsbeschaffung, öffentlicher Arbeiten u. dgl. als ein Fehlschlag kostspieligster Art herausgestellt haben, so daß man von einer Weiterverfolgung dieser Idee Abstand genommen hat.

Im Gegensatz zu diesen angeführten Ziffern, sind die Angaben über die Kohlenproduktion ungünstig; allerdings ist in dem Rückgang, der sich in diesem Jahre gezeigt hat, eine saisonmäßige Erscheinung enthalten, so daß jeder Monat nur mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres verglichen werden darf. Was für die Steinkohle gilt, ist mutatis mutandis auch für die Braunkohle anzuführen.

Die bisher betrachteten Produktionszweige sind solche der Rohstoffherzeugung. Nach den allgemein bekannten Stufen eines Konjunkturanstieges muß eine Belebung in erster Linie bei der Produktionsgüterindustrie einsetzen. Es ist nun beachtlich, daß sich ähnliche Belebungsercheinungen, wenn auch schwächer ausgeprägt, auch bereits in der Finalindustrie erkennen lassen. Von diesen sei die Textilindustrie und die Automobilproduktion herausgegriffen. Beide Industrien sind für die Zeit seit 1928 graphisch dargestellt. Das Diagramm

Internationale Produktion



über die Automobilindustrie ist so zu verstehen, daß seine linke Hälfte die Jahresdurchschnitte bis 1932 enthält, die rechte dagegen die Monatswerte ab Jänner 1932. Auffallend ist wieder das gleichmäßig hohe Niveau der Produktion in Frankreich und die starke Senkung in Amerika, die ihren Tiefpunkt mit 13% des Index (1928 = 100) im Oktober 1932 erreichte. Die deutschen Werte laufen auffallend parallel mit den amerikanischen, nur um kurze Zeiträume verschoben. Das hervorragendste Merkmal in der Automobilindustrie ist die außerordentliche Steigerung der Produktion in Deutschland, die auf die Steuerbefreiung der fabriksneuen Wagen zurückgeht. Es darf bei der Betrachtung dieser Figuren nicht vergessen werden, daß es sich um Indizes handelt; nach den absoluten Produktionszahlen geurteilt, ist eine perzentuell geringfügige Steigerung in den Vereinigten Staaten mengen- und wertmäßig um ein Vielfaches bedeutender als eine perzentuell große Steigerung in einem anderen Lande. Das gilt auch für die Produktion in Frankreich gegenüber der in den meisten anderen europäischen Staaten.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Anfang Februar dieses Jahres endete ein Abschnitt in der Wirtschaftsentwicklung der Vereinigten Staaten und ein anderer wurde eingeleitet, als die großen Bankzusammenbrüche in Erscheinung traten und ein allgemeiner Bankfeiertag beschlossen werden mußte. Zu diesem Zeitpunkte wurden gleichzeitig außerordentliche Geldmengen neu in den Umlauf gebracht, mehr als zwei Milliarden Dollar, die bis Ende Juni dieses Jahres wieder in die Banken zurückgefließen sind. Im April wurde sodann ein Embargo auf Gold ausgesprochen und von diesem Zeitpunkte an sank der Kurs des Dollars gegenüber den Goldwährungen unaufhaltsam bis Mitte Juli, worauf ein Stillstand bei einem Disagio von ca. 30% eintrat. Damit ist die oft verkündete, immer wieder gebannte Inflationspolitik der amerikanischen Regierung doch zur Tatsache geworden. Die Ermächtigungsgesetze, die dem Präsidenten Roosevelt in wirtschaftlichen Dingen völlig freie Hand lassen, geben ihm die Möglichkeit, die Dollarentwertung bis auf 50% zu führen. Die Motive, die hinter dieser Politik liegen, sind klar: „Ankurbelung“ durch Erhöhung der Dollarpreise

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1931—1933

Zeit	Kapitalmarkt								Preise		Produktion		Belegschaft in den Fabriken	Umsätze				
	Fed. Res. B.			Börse			Zins ²⁾		Großhandelsindex ⁴⁾	Rengible Warenpreise	Gesamte Fabrikation	Bergbau		Wagen-gestellung	Kontokorrent-belastungen ⁵⁾	Warenhau-umsätze ⁶⁾	Export	Import
	Gold-bewegung ¹⁾	Wechsel-portefeuille ²⁾	Effekten-bestand ²⁾	Ständl. an der N. Y. Börse gehandelte Aktien	Durchschnittspreis	Aktienumsatz	Kommerz-papiere	Tägliches Geld										
	Millionen \$	in \$	I. I. 1925 = 100	Mill. Stück	%	%	1926 = 100	100 = Normal										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1931																		
Okt.	-337.68	626	753	37.1	48.7	47.9	2.98	2.16	70.3	40.4	71	84	70	343	2.42	93	205	169
Nov.	+ 89.44	684	759	36.9	51.6	37.4	3.75	2.50	70.2	40.5	71	81	69	273	2.27	95	194	150
Dez.	+ 56.86	815	811	34.2	46.9	50.2	3.75	2.72	68.6	37.8	72	85	69	257	2.37	142	184	153
1932																		
Jänner	- 72.95	823	788	29.4	40.2	34.4	3.75	2.62	67.3	37.1	71	77	68	237	2.28	64	150	136
Febr.	- 90.57	839	772	29.7	39.7	31.7	3.72	2.50	66.3	35.6	68	78	68	234	2.14	64	154	131
März	- 24.67	707	826	29.9	41.5	33.0	3.50	2.50	66.0	34.4	64	84	68	255	1.99	69	155	131
April	- 30.24	590	1040	28.5	37.0	31.5	3.30	2.50	65.5	32.4	61	79	64	241	2.13	74	135	127
Mai	- 195.51	478	1421	24.3	30.4	23.1	2.96	2.50	64.4	29.4	58	67	62	221	2.01	72	132	112
Juni	- 206.05	490	1694	19.5	24.3	23.0	2.64	2.50	63.9	27.8	58	63	60	217	1.94	66	114	110
Juli	+ 3.44	520	1831	18.9	23.6	23.1	2.33	2.06	64.5	29.4	57	64	58	210	1.93	46	107	79
Aug.	+ 6.10	448	1856	22.7	31.0	32.6	2.08	2.00	65.2	34.0	59	65	59	235	1.85	49	109	91
Sept.	+ 27.90	380	1857	29.6	42.1	67.4	1.99	2.00	65.3	37.6	66	70	60	248	1.80	71	132	98
Okt.	+ 20.62	324	1856	28.6	40.5	29.2	1.72	1.38	64.4	34.5	65	74	61	274	1.76	75	153	106
Nov.	+ 21.74	312	1856	26.3	35.5	23.1	1.54	1.00	63.9	33.0	63	75	61	237	1.69	73	139	104
Dez.	+ 100.86	280	1856	25.6	38.7	23.2	1.39	1.00	62.6	31.3	64	76	61	221	1.78	106	136	97
1933																		
Jänner	+ 128.47	253	1806	25.7	34.5	18.7	1.25	1.00	61.0	30.4	64	73	59	207	1.79	49	121	96
Febr.	+ 8.90	284	1802	26.4	35.3	19.3	1.26	1.00	59.8	28.6	62	79	59	196	1.74 ⁸⁾	49	102	84
März	+ 13.20	915	1869	23.9	30.3	20.1	3.06	3.19	60.2	31.2 ⁸⁾	57	81	57	209	1.7	50	108	95
April	+ 10.00	416	1843	23.6	30.7	52.9	2.43	1.34	60.4	34.3	66*	75*	58	209	1.63 ⁸⁾	68	105	88
Mai	+ 20.20	336	1858	27.9	41.3	104.2	1.84	1.00						209	1.75 ⁸⁾	68*	114*	107*
Juni	+ 21.80			33.9	50.1									236				

Offizieller Diskontsatz: Seit 24. Juni 1932 2 1/2%, seit 2. März 1933 3 1/2%.

¹⁾ Nettoexport (-) Nettoimport (+). — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Index des Bureau of Labor Statistics; neue Berechnung. — ⁴⁾ ab Oktober 1931 neue Berechnung, 241 Städte. — ⁵⁾ Index des Federal Reserve Board. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“, soweit nicht anders angegeben. — ⁶⁾ Basis: 2. Monathälfte. — ⁷⁾ Daten noch nicht verfügbar. — ⁸⁾ Geschätzt. — * Vorläufige Ziffer.

* Von Saisonschwankungen bereinigt.

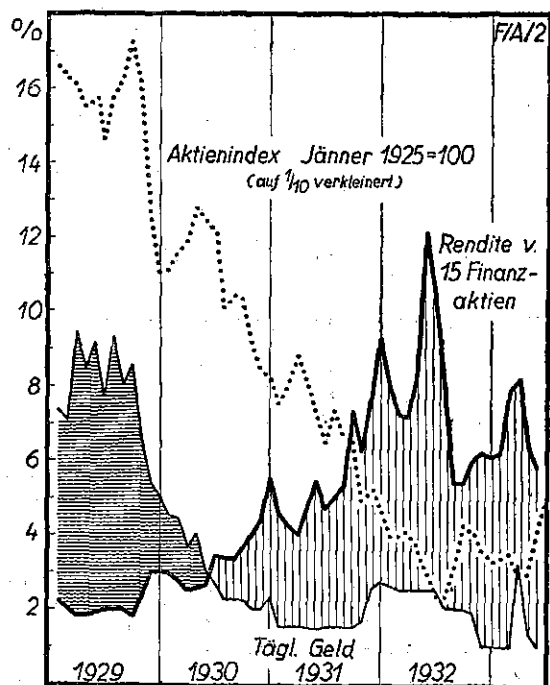
im Inland, um eine Erleichterung der Schulden-situation herbeizuführen. Die Folgen dieser Schritte waren außerordentlich heftige Bewegungen an der New Yorker Börse, bei der namentlich die Kurse der Unternehmungen der Produktivmittelerzeugung (Stahl, Kupfer, Zink) sowie der Eisenbahnen die größten Kursgewinne erzielten. Es ist von hohem symptomatischen Wert, daß diese Kurssteigerungen bei Aktien von Unternehmungen besonders heftig gewesen sind, die in gar keiner Weise weder aus ihrer finanziellen Verfassung, noch aus ihrer Produktionstätigkeit Kurssteigerungen eines solchen Ausmaßes rechtfertigen. Manche dieser Gesellschaften sind mit ungeheuren Bankschulden belastet, haben seit längerer Zeit keine Dividende gezahlt und können sie für die nächste Zukunft nicht in Aussicht stellen. Die Kurssteigerungen sind daher als Antizipationen weiterer noch stärker inflationistischer Maßnahmen von Bedeutung, können aber keinesfalls ein Bild einer tatsächlichen Besserung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten geben.

Das folgende Schaubild zeigt außerdem, daß die *Kurswertsteigerungen* gemessen an dem Aktienindex trotz der Heftigkeit der Bewegung insgesamt noch sehr bescheiden sind, wie aus der punktierten Linie hervorgeht. Bei dieser Gelegenheit ist es von Interesse, eine Gegenüberstellung zu betrachten, die in dem gleichen Diagramm vorgenommen wurde. Für die Beurteilung der Kursgestaltung ist nämlich das Verhältnis zwischen der Rendite der ge-

handelten Aktien und dem Geldsatz, namentlich Taggeld und Privatkont von Wichtigkeit. Im Jahre 1929 lag die Rendite von 15 Finanzaktien bei 2%, wogegen das Taggeld zwischen 8 und 9½% hin und her pendelte. Ein solcher Zustand trägt den Keim des Zusammenbruches in sich, denn es geht aus ihm hervor, daß Darlehen, die zu diesen Sätzen aufgenommen werden, um weitere Aktien zu kaufen, sich nur dann bezahlt machen können, wenn die vorangegangene Steigerung der Kurse andauert, nicht aber, wenn die normalen Prinzipien der Veranlagung von Geldern in Dauerbesitz von Aktien zur Grundlage gewählt werden. Seit 1930 hat sich das Verhältnis umgekehrt, wie aus der senkrecht schraffierten Fläche zu entnehmen ist. Hier liegt der Geldsatz viel tiefer als die erhältliche Rendite bei langfristiger Anlage und es ist klar, daß früher oder später der Zeitpunkt kommen mußte, in dem unter der Voraussetzung der psychologischen Sicherungen ein Abströmen von Geldern auf den Anlagemarkt einzutreten hatte. Insofern kann also dem Aufschwung der Börse ein gesundes Element nicht abgesprochen werden.

Die *allgemeine Wirtschaftslage* ist jedoch derart gestaltet, daß man nicht ohne ernste Besorgnis für die Dauer der gegenwärtig günstigen Erscheinungen, die einer früheren Stufe der Inflation durchaus entsprechen, sein kann. Zu dem ungewöhnlich raschen Tempo der Besserung, von dem sogleich noch zu sprechen sein wird, kommt noch, daß eine Unzahl von Plänen teils in Erwägung steht, teils in Durchführung begriffen ist, die so schwere Eingriffe in die amerikanische Wirtschaft darstellen, daß die Grundlagen für eine Prosperität, die früher einmal vorhanden waren, mit angegriffen werden können. Solche Pläne bestehen z. B. auf dem Gebiete der Landwirtschaft, sie bestehen ferner im Bereiche der Baumwollanpflanzungen, wo z. B. ein Areal von 10 Millionen Acres aus dem Anbau herausgelöst werden soll. Gleichzeitig werden Bestimmungen über die Textilindustrie erlassen, die es möglich machen, daß die Produktion von einer Stelle aus kontrolliert wird, Löhne, Arbeitszeit usw. vorgeschrieben werden. Dabei ist zu bedenken, daß die Industrie selbst kaum organisiert ist. Ferner bestehen Absichten, die öffentlichen Arbeiten mittels inflationistischer Begebung von Schatzscheinen zu finanzieren, alles Dinge, die selbstverständlich an der einen oder anderen Stelle der Wirtschaft Besserungsercheinungen hervorrufen können, die aber insgesamt genommen wegen der praktischen Unmöglichkeit, die Auswirkungen dieser Ideen auch nur annähernd

Amerikanischer Geld- und Kapitalmarkt



abzuschätzen, zu einem völligen Chaos führen können. So sehr die amerikanische Wirtschaftspolitik auf Planwirtschaft eingestellt ist, so ist sie doch durch Planlosigkeit gekennzeichnet, was man deutlich aus der in der ganzen Welt Verwirrung stiftenden Haltung der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz ersieht.

Die allgemeine Entwicklung der *Preise* wie der Produktionsausweitung scheint bereits jenes Stadium erreicht zu haben, in dem es erforderlich ist, mit stets weiteren Preiserhöhungen, bzw. Wechselkursenkungen zu rechnen, um das tatsächlich erreichte Niveau überhaupt einzuhalten. Jedenfalls hat es in der Krisengeschichte wohl noch kein Beispiel einer Aufschwungsbewegung gegeben, das so eindringlich wie der gegenwärtige amerikanische Vorgang die ungeheure Macht des psychologischen Faktors im Wirtschaftsleben gezeigt hat.

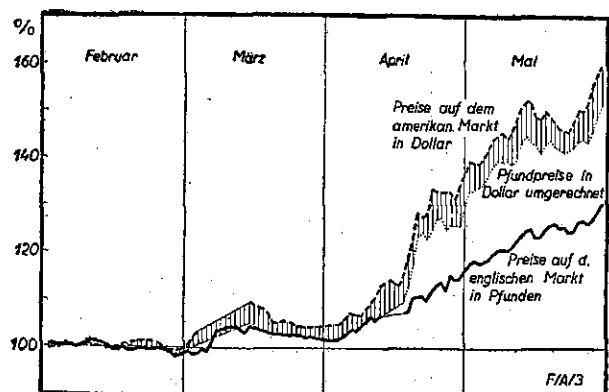
Was die Preisbewegung anbelangt, so ist zu sagen, daß der Index der reagiblen Warenpreise, der nur bis Mai zur Verfügung steht, von seinem Tiefstand in diesem Jahre (28·6 im Februar) auf 43·7 gestiegen ist. Diese Ziffer ist die höchste seit Juli 1932. Auch alle anderen Großhandelspreisindizes steigen bis in den Juli hinein, ebenso wie in jüngster Zeit die Kleinhandelspreise scharfe Aufwärtswegungen haben erkennen lassen. Von besonderem Interesse ist jedoch eine Zusammenstellung, die der Federal Reserve Board angestellt hat und die auf dem nebenstehenden Schaubild wiedergegeben ist. Es wurden für 6 wichtige Rohstoffe, und zwar: Baumwolle, Speck, Silber, Kupfer, Zinn und Gummi Indizes berechnet einmal am englischen Markt in Pfunden und das andere Mal in Dollar auf amerikanischen Märkten. Schließlich wurden die Pfundpreise zum jeweiligen Tageskurs des Dollars in Dollar umgerechnet und in dem vorgenannten Schaubild als punktierte Linie eingezeichnet. Aus der größeren Höhe des Index der unmittelbaren Dollarpreise ist die starke Steigerung der binnen-amerikanischen Preise zu erkennen. Die Figur bringt diese Entwicklung seit dem Monat Februar und sie zeigt eine rund 30%ige Erhöhung der englischen Preise, was wegen der Konstanz des Pfundes eine 30%ige Erhöhung der Goldpreise darstellt, und eine 60%ige Steigerung der amerikanischen Preise. Diese Bewegungen sind bereits sehr heftig und es ist klar, daß die Dollarpreissteigerung wesentlich anders zu beurteilen ist als die Preissteigerung auf dem englischen Markt, die tatsächlich als Erscheinung einer langfristigen Belebung gewertet werden kann. Die Dollarentwertung ist also durch die Preissteigerung bereits übertroffen

worden, worin das vorhin erwähnte antizipative Element gelegen ist.

Es ist nicht einfach, das Ausmaß der Inflation nach den bisher vorliegenden Ziffern festzustellen. Sie ist immerhin dadurch gekennzeichnet, daß die Federal Reserve Banken in New York ohne ersichtlichen Anlaß ihren Zinsfuß herabsetzten, daß die Banken erhebliche Mengen von Staatsschatzscheinen gekauft haben und daß derzeit um rund 400 Millionen Dollar mehr Noten im Umlauf sind als im Februar. Andererseits wieder sind die bei den Federal Reserve Banken diskontierten Akzente seitens der Mitgliedsbanken zum größten Teil wieder zurückgekauft worden. Bei den Privat- und Aktienbanken sind starke Ausleihungen bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen. Dagegen sind die Maklerdarlehen an der New Yorker Börse bereits auf über 900 Millionen Dollar angelangt, während ihr Tiefpunkt im März 1933 nur 311 Dollar ausmachte. Die Geldsätze sind gleichzeitig außerordentlich niedrig, tägliches Geld notiert derzeit unter 1%.

Wie schon erwähnt, ist auch die Ausdehnung der *Produktionstätigkeit* außerordentlich heftig gewesen. Sie spiegelt sich allerdings in dem Gesamtindex der industriellen Produktion und des Bergbaues noch nicht in der entsprechenden Weise wieder, da diese beiden Ziffern, oder die ihnen analogen, nur bis einschließlich April zur Verfügung stehen, während die erwähnten Bewegungen hauptsächlich in die nachfolgende Zeit fielen. Ein Hauptzeichen für die Zuwächse in der Produktion ist die gesteigerte Wagengestellung der Eisenbahnen, die im März und April 2·09 Millionen Waggon ausmachte, im Mai dagegen schon 2·36 Millionen; für Juni sind die Werte wesentlich höher und aus den ersten Julitagen werden Ziffern der Wagengestellung gemeldet, die die Gesamt-

Preisindex 6 international wichtiger Waren
(Februar 1933 = 100)



ziffer für den Juli weit über 3 Millionen heben dürften. So rasch und so stark auch die Produktion gestiegen ist, so muß doch festgehalten werden, daß damit noch keine Sicherung einer Erhöhung der Verdienstchancen gegeben ist. Die bisherigen Dividendenerklärungen zeigen zwar gegenüber dem vergangenen Halbjahr Besserungen, aber es handelt sich um solche in wesentlich entwerteten Dollars. Die starken Eingriffe in die Produktion, durch zwangsweise Bildung von Kartellen, durch immer neue Festsetzungen von Mindestlöhnen, die über den gegenwärtigen Löhnen liegen, sowie durch Vorschriften über die Maximalarbeitszeit haben sich anders als stimmungsmäßig noch nicht auswirken können. Man wird erst nach einigen Monaten erkennen können, ob durch diese Maßnahmen nicht dem Produktionsanstieg ein Hemmschuh angelegt worden ist, was, wenn diese Hemmung auf gesunder Basis erfolgte, nur begrüßt werden könnte, wogegen im Augenblick die ernste Gefahr besteht, daß die ganze Hausperiode, die jetzt angebrochen ist, mit einem schweren Rückschlag endet. Es ist keine übertriebene Befürchtung, daß in Kürze diejenigen, die die Inflation zu Hilfe riefen, sie nicht mehr in die gedachten Bahnen zurückführen werden können. Auf alle diese Schwierigkeiten ist oft genug hingewiesen worden und namentlich die New Yorker Banken sind nicht müde geworden in ihren Berichten, besonders zu Anfang dieses Jahres, darauf hinzuweisen, daß die Idee, man könne eine Inflation kontrollieren, ein Phantom ist.

Infolge des Mangels einer verlässlichen *Arbeitslosenstatistik* ist es nicht leicht möglich, so wie in anderen Ländern, die Angaben über die Produktionsausdehnung durch die Arbeitslosenziffern zu kontrollieren. Es gibt Schätzungen, wonach seit Februar dieses Jahres die Arbeitslosigkeit um etwa 1.6 bis 2.0 Millionen Personen abgenommen habe. Dies würde ungefähr 10% des Standes vom Februar ausmachen und steht in argem Mißverhältnis zu der optimistischen Stimmung, die gegenwärtig Amerika kennzeichnet. Andererseits wäre die langsame Abnahme, die außerdem durch Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen in ihrer Tendenz beeinträchtigt wird und die gegenwärtig noch eine Saisonkomponente aufweist, insofern von Bedeutung, als sich zeigen

würde, daß die Anpassungsvorgänge zwischen der Kapitalausrüstung und der Arbeit noch lange nicht zu Ende gekommen sind. Die Statistik über die Lohnsummen in den einzelnen Industrien bietet die einzige Ergänzung zu den unmittelbaren Produktionsangaben. Diese Ziffern reichen nicht weiter als bis April, lassen aber immerhin einige bemerkenswerte strukturelle Erscheinungen klar hervortreten. Es zeigt sich genau wie in Österreich; daß die höchsten Beschäftigungsgrade in gewisse Fertigwarenindustrien fallen, wie z. B. Frauenbekleidung, Zeitungsdruck, Lebensmittel, Wirkwaren usw., wogegen alle rohstoffherzeugenden Industrien die tiefsten Werte aufweisen. Der niedrigste Wert war in der Erzeugung von Gußeisenröhren zu verzeichnen. Durch den Umschwung hat sich diese Lage wesentlich verschoben. Die Stahlindustrie, deren Lohnsummenindex im April 50.6 ausmachte (1923—1925 = 100) arbeitete im April mit etwa 20% der Kapazität. Seither ist die Kapazitätsausnützung auf 56% gestiegen und eine entsprechende Erhöhung der Lohnsumme ist ebenfalls zu verzeichnen.

Die Wirkungen der geänderten Wirtschaftsverhältnisse auf den *Außenhandel* sind noch nicht zu erkennen. Grundsätzlich gilt, daß der Kurssturz des Dollars wie eine Erhöhung des Zollschatzes wirkt, die Einfuhr abschreckt, die Ausfuhr fördert. Die Ziffern für Mai lassen dies noch nicht erkennen. Es wurde für 114 Millionen Dollar exportiert, wo wesentlich weniger ist als im Vorjahre. Die Einfuhr stieg von 88 Millionen im April auf 107 Millionen Dollar im Mai gegenüber 112 Millionen im Mai vorigen Jahres. Da die Vereinigten Staaten im hohen Maße einige spezifische Rohprodukte einführen, so ist trotz der Dollarsenkung wegen der gleichzeitigen industriellen Belegung diese Verbesserung der Einfuhrziffern nicht überraschend und sie widerspricht nicht den sonstigen Erfahrungen.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die amerikanische Wirtschaftslage zahlreiche, einander widersprechende Erscheinungen aufweist, von denen gegenwärtig die Belegung am augenfälligsten ist. Es ist jedoch festzuhalten, daß namentlich das ungewöhnliche Tempo dieser Belegung zu Bedenken Anlaß gibt und vorläufig keine Gewähr dafür besteht, daß eine wirkliche Konjunkturbesserung von einiger Dauer eingesetzt hat.

Zeit	Preise ¹⁰⁾																		Umsätze						
	Indezzziffern																		Indezzziffern ¹¹⁾						
	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Reagibte	Freie	Gebundene	Inländische Agrarstoffe	Ausländische Agrarstoffe	Inländische Industriestoffe	Ausländische Industriestoffe	Inlandsbestimmte	Auslandsbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Lohnhöhel, Wien	Goldpreis in % der Ausmiltzungsparität	Preisspanne der Kleinhandelsgegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittele) in % der Großhandelspreise	Indezzziffer des allgemeinen Geschäftsganges ¹²⁾	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Kafeehäuser	Konfektion		
	B. A. f. St.			1923-1931 = 100															1923-1931 = 100						
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75
1928	130	143	108	109	110	97	102	108	104	101	113	107	107	108	98	110	101	29	115	115	116	104	106	122	
1929	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	107	97	107	97	108	98	40	119	119	119	110	102	123	
1930	117	145	111	89	87	96	87	88	97	87	100	75	110	110	119	119	101	40	103	117	96	115	100	115	
1931	109	138	106	61	76	91	67	69	81	68	86	58	110	113	119	109	109	39	75	112	76	117	88	106	
1932	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	68	79	59	108	105	114	126	36	75	95	68	106	73	81	
1932 IV.	112	143	107	54	73	93	94	63	73	58	79	59	109	104	116	117	37	79	97	73	103	80	94		
V.	116	143	107	53	73	92	96	59	72	57	77	58	109	104	108	127	37	76	100	67	108	72	85		
VI.	115	144	109	53	83	90	112	58	71	56	76	54	109	104	114	134	37	74	99	65	113	71	77		
VII.	112	143	108	53	75	91	101	59	72	55	76	55	109	104	116	130	34	73	96	61	112	61	75		
VIII.	112	142	107	54	70	91	93	61	73	58	77	59	109	104	113	122	35	73	91	66	121	60	60		
IX.	110	147	108	56	69	94	89	57	75	61	78	61	109	104	114	122	35	70	83	65	103	60	57		
X.	111	146	108	56	71	94	90	54	76	60	79	60	109	104	106	122	35	72	87	65	96	70	66		
XI.	111	146	107	55	70	93	91	55	73	61	77	58	109	99	113	122	34	73	91	65	102	75	78		
XII.	108	146	107	55	69	93	88	53	73	59	77	58	93	99	119	122	36	71	88	62	99	73	74		
1933 I.	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	93	99	104	122	36	69	86	57	96	70	74		
II.	106	143	105	55	69	93	84	52	73	58	76	57	93	99	110	122	36	68	87	57	97	67	70		
III.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	93	99	109	129	36	70	86	59	101	70	75		
IV.	107	141	104	56	70	94	86	53	73	60	78	59	93	99	109	133	34	67	87	61	99	74	77		
V.	108	141	105	57	70	94	85	53	73	64	78	64	93	99	133	36	34	67	84	67	99	79	79		
VI.	109	142	106	60	82	95	98	56	77	81	81	67	93	99	130	34	34				100		69		
VII.	111	142	105	61	79	95	93	56	78	83	66	93	99	99										69	

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹⁰⁾ Die angegebenen Indezzziffern in Kolonne 53-65 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 66, 67, 68 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 69 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze																		Produktion						
	Indezzziffern ¹¹⁾																		Produktionsindex (1923-1931 = 100) ¹²⁾						
	Schube	Hausrat und Möbel	Punzierungen	Inerate (1923-1931 = 100)	Besucher der Wiener städtischen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Gasverbrauch in Wien	Robeinnahmen aus dem Tabakverschleiß	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Zuckerverbrauch	Milchlieferung nach Wien	Bierabsatz in Wien ¹³⁾	Viehauftrieb Wien	Freundenverkehr in Wien	Städtische Straßenbahnen	Städtische Omnibusse	Österreich	Wien					
	1923-1931 = 100			1000 Personen	1000 Tonnen	Mil. m ³	Mil. S	1000 hl	Mil. S	100 t	1000 hl	1000 hl	1000 hl	1000 Stück	1000 Personen	Beförderte Personen Mill. 10.000	Produktionsindex (1923-1931 = 100) ¹²⁾	Mill. kwh	Österreich	Wien					
76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
1928	107	119	124	108	609	250	156	25	30	22	177	239	150	13.2	2.7	75.5	4.5	65	45	54.2	105	170	91	45	
1929	114	118	122	102	640	261	202	27	30	22	161	247	161	11.2	2.8	62.0	5.2	53	35	52.3	184	122	96	48	
1930	116	114	115	97	656	225	151	26	30	21	161	247	137	8.5	3.1	61.1	5.2	46	37	50.3	254	104	97	47	
1931	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	169	228	113	9.9	5.1	73.3	21.2	55	30	47.6	257	91	93	45	
1932	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	152	226	88	9.8	8.4	56.2	22.3	36	24	43.6	241	79	90	42	
1932 IV.	99	91	84	77	802	183	107	31	26	15	134	217	90	9.3	8.1	65.8	28.0	31	19	46.1	270	86	86	39	
V.	107	103	70	82	657	167	93	28	29	17	140	226	87	11.7	10.0	74.3	37.3	39	25	47.8	247	75	88	37	
VI.	97	98	51	77	652	202	156	21	29	18	132	262	17	9.3	7.7	54.6	24.8	36	25	44.7	244	75	87	36	
VII.	99	79	69	86	645	177	161	21	29	25	223	224	201	8.2	6.8	47.5	16.2	45	34	41.3	207	70	85	36	
VIII.	87	79	65	67	500	178	165	21	32	19	157	233	103	11.0	9.6	55.7	14.2	48	36	38.6	178	74	85	36	
IX.	104	78	54	69	640	198	142	21	28	13	106	218	134	10.0	8.8	47.5	10.7	48	33	42.7	228	74	85	38	
X.	118	69	65	77	666	217	150	28	25	16	133	195	222	10.4	10.2	57.5	13.8	39	25	46.4	250	78	89	43	
XI.	106	78	55	68	576	218	147	29	25	16	133	146	220	11.7	7.3	41.5	10.9	30	17	41.9	235	79	94	47	
XII.	104	77	46	69	687	230	151	32	28	19	157	235	60	7.8	6.8	49.9	18.5	28	16	43.7	265	70	100	53	
1933 I.	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218	10.6	9.0	51.6	20.0	26	15	40.1	236	72	95	50	
II.	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218	7.7	6.3	46.6	19.2	23	13	37.0	222	73	82	40	
III.	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	233	8.0	6.4	51.0	25.4	32	18	41.2	217	72	90	42	
IV.	102	66	46	75	779	123	59	27	27	15	10	109	225	7.7	6.2	47.6	28.5	35	22	40.6	189	74	84	37	
V.	88	63	38	61	661	126	70	25	25	14	12	131	234	9.8	8.0	65.1	44.7	35	24	42.0	198	67	87	36	
VI.																									
VII.																									

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

¹¹⁾ Die Indezzziffern beruhen auf Monatssummen. — ¹²⁾ Nach der Abfuhr von Landesbierabgabe.

Zeit	Produktion																Brennstoffbedarf								
	Gaserzeugung in Wien		Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware + Absatz von Halbzeug	Baumwollgarn	Rohtmaterialeinsatz der Webereien	Holzschliff	Zellulose	Papier	Pappe	Spiritus	Bier (Bierwürze)	Industrie und Landwirtschaft überhaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittelindustrie	Eisen- und Metallindustrie	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffe	Lederindustrie	
	Milch. m ³	1000 Tonnen			1923-1932 (= 100 ¹⁾)			in % der Vollbeschäftigung		1923-1931 (= 100 ¹⁾)		Waggons			1000 hl		1000 Tonnen								
	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	
1928	26	17	272	159	144	145	143	77	111	104	868	1725	1921	463	21	446	325	47	30	127	16	90	35	30	
1929	29	17	294	156	144	143	146	78	110	105	868	1870	1913	455	22	435	351	65	34	128	20	107	36	34	
1930	27	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	23	424	279	40	32	84	15	97	40	32	
1931	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1796	1751	247	22	332	246	40	32	59	15	80	34	31	
1932	23	19	259	25	30	39	40	68	95	118	695	1664	1675	189	17	257	210	33	28	40	14	66	26	26	
1932 IV.	27	20	238	43	43	52	48	80	100	145	836	1714	1798	244	15	343	219	19	42	47	12	60	25	25	
V.	24	18	202	32	18	19	24	73	99	119	891	1618	1689	241	10	347	187	28	29	25	12	83	35	16	
VI.	22	21	214	6	0	37	43	68	99	120	681	1605	1727	253	5	303	189	50	20	28	13	68	36	15	
VII.	21	19	223	1	0	45	47	58	82	112	617	1707	1661	193	4	249	196	62	20	30	12	88	37	26	
VIII.	21	20	242	22	32	29	31	61	87	121	1030	1688	1815	228	2	252	204	44	22	33	14	70	39	22	
IX.	25	21	254	24	39	32	34	62	89	108	503	1399	1576	156	6	149	180	26	20	30	12	66	32	17	
X.	30	22	289	34	43	50	51	63	88	114	765	1668	1565	138	16	181	218	32	35	41	16	83	23	26	
XI.	32	19	301	32	45	39	30	56	83	93	719	1599	1564	195	28	191	227	33	42	44	16	60	15	26	
XII.	35	3	309	3	0	0	0	57	78	91	759	1840	1699	206	40	168	212	28	32	31	19	50	9	28	
1933 I.	36	16	315	0	0	38	39	55	68	82	309	1717	1460	98	36	217	215	24	21	41	18	40	9	32	
II.	31	21	273	0	0	45	41	54	70	77	667	1552	1497	154	24	193	194	22	19	35	14	35	12	25	
III.	31	21	269	0	0	46	38	52	74	92	585	1783	1597	173	17	272	206	17	29	39	13	35	17	25	
IV.	27	17	213	7	0	41	41	54	80	91	770	1793	1620	215	14	274	179	20	27	33	13	49	20	21	
V.	25	19	216	34	42	52	51	62	87	114	754	1712	1681	278	7	287	190	25	24	44	12	50	21	21	
VI.	22			34	43	46	48								4										
VII.																									

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Produktion				Arbeitsmarkt																							
	Auftragsbestand		Lagerhaltung		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose ¹³⁾		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich ¹³⁾						Wien ¹⁴⁾		Unterstützte Arbeitslose ¹⁵⁾													
	Eisenindustrie in % des Normalbestandes ¹⁴⁾	Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100 ¹⁾)	Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100 ¹⁾)	Lagerhäuser der Gemeinde Wien Versicherungswert	Milch. S	Milch. S	Österreich insgesamt	Wien	Steiermark	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwarenindustrie	Maschinenherstellung	Elektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender offener Stellen	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	
	125	126	127	128	1000 Personen	1000 Personen	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	
1928	88	120	123	99	616	150	182	82	25	-	-	-	-	-	-	-	-	29.1	15.8	14.2	156	68	88	*	*	*		
1929	102	119	113	88	635	158	192	82	23	52	1.3	17	7	2.0	15	2.2	3.8	12	31.7	15.4	13.9	164	83	124	127	113	140	
1930	66	113	92	73	606	152	243	102	29	78	4.4	21	13	5.4	20	2.9	3.8	13	33.1	13.5	11.7	207	83	124	127	113	140	
1931	21	95	78	80	556	137	301	125	39	92	8.2	25	15	6.0	20	4.1	5.6	13	33.2	11.2	9.9	253	96	157	156	131	178	
1932	14	81	88	74	485	112	378	163	49	92	9.2	35	19	7.8	26	6.0	6.5	18	31.0	7.6	7.2	309	116	193	196	159	230	
1932 IV.	15	83	89	77	502	116	368	159	49	86	8.1	35	20	7.9	23	5.9	6.7	18	27.3	13.2	12.6	324	116	208	171	146	190	
V.	14	74	100	74	506	110	335	150	46	70	8.3	34	19	7.9	22	5.8	6.5	17	26.0	10.0	9.5	284	109	176	191	151	226	
VI.	12	66	105	62	493	122	328	151	43	67	9.3	33	18	7.7	25	5.6	6.1	17	30.2	7.4	7.0	266	106	160	209	161	255	
VII.	11	67	106	57	480	112	329	153	43	68	7.7	33	19	7.6	28	5.7	6.4	17	29.6	6.7	6.3	265	108	157	222	168	277	
VIII.	10	82	104	52	475	104	334	154	44	70	8.3	34	19	7.7	27	5.9	6.0	17	28.3	7.0	6.5	268	108	160	227	168	289	
IX.	15	79	97	55	481	109	345	154	45	76	8.0	34	19	7.7	25	6.3	5.8	18	31.7	9.0	8.5	271	106	164	233	177	288	
X.	12	73	83	52	485	105	370	160	47	85	8.0	34	19	7.7	24	6.6	6.1	19	34.1	8.0	7.6	285	109	176	233	185	274	
XI.	8	71	71	56	473	100	410	173	52	100	8.5	36	20	8.0	27	6.5	6.4	20	36.2	5.5	5.2	310	116	194	210	175	298	
XII.	16	72	75	43	444	135	450	189	57	114	9.2	39	21	8.5	31	6.5	7.1	20	36.0	4.6	4.5	346	126	220	187	164	205	
1933 I.	24	77	72	39	437	88	478	202	59	119	8.7	41	22	9.2	35	7.1	7.9	21	35.4	4.1	3.7	385	142	243	170	155	182	
II.	21	76	68	37	435	89	480	204	59	118	8.5	42	22	9.2	35	7.2	8.0	22	25.5	5.2	5.0	402	148	255	166	154	177	
III.	20	79	66	30	445	97	455	195	58	107	7.9	42	22	9.1	30	7.3	7.8	22	24.4	10.9	10.3	397	136	251	170	160	179	
IV.	16	91	72	32	445	96	423	187	54	92	7.2	40	20	8.8	28	7.2	7.5	22	22.6	8.1	7.7	365	136	229	192	170	209	
V.	16	88	67	38	445	93	392	179	49	80	6.6	38	20	8.7	24	7.1	6.9	22	24.8	9.3	8.9	334	131	203	224	181	262	
VI.																												
VII.																												

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹³⁾ Am Monatsende. - ¹⁴⁾ Ab Mitte 1928 einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge. Stand am Monatsende. - ¹⁵⁾ Stand um die Monatsmitte. - ¹⁶⁾ Monatssummen.

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen ¹⁶⁾																	Außenhandel					
	Unterstützte Arbeitslose Wien ¹⁷⁾		Wagen je Arbeitstag																	Einfuhr					
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandshilfe	Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr		Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923=100)	Wagengestellung insgesamt									Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Insgesamt ¹⁶⁾			Durchschnittspreis in Schilling	Lebende Tiere ¹⁷⁾
					Einnahmen in Millionen Schilling					Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Mill. S	1923=100			Mill. g	171	172		
	in 1000 Personen	Nutzlast in 1000 Tonnen	154	155	156	157	158	159	160										161	162				163	164
1928	39.3	28.9	50.5	355	16.5	31.0	166	175	6635	3230	3310	92	5634	1938	1003	735	9.651	3675	271	108	7.5	36	21.9		
1929	43.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	109	8.6	33	21.6		
1930	53.7	26.6	46.5	313	18.1	30.6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	91	6.9	33	18.9		
1931	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	28	14.0		
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	23	10.1		
1932 IV.	67.4	46.2	31.6	200	11.6	31.1	122	86	4697	1660	3016	21	4331	1151	367	319	6.352	1837	126	57	4.9	26	6.9		
V.	60.5	45.5	38.1	192	15.5	20.9	117	79	5071	1880	3170	21	4644	1191	428	384	6.827	2003	121	51	4.7	25	10.0		
VI.	59.9	47.1	38.8	207	15.5	22.1	122	84	4879	1851	3005	23	4434	1230	445	415	6.743	2090	118	48	5.5	22	9.3		
VII.	59.9	48.7	48.4	204	21.2	21.5	121	81	4658	1670	2966	21	4245	1203	410	447	6.481	2059	109	47	5.3	21	9.5		
VIII.	55.7	51.5	47.5	194	22.5	22.3	120	82	4608	1636	2950	23	4243	1145	395	479	6.415	1990	105	42	5.0	21	13.0		
IX.	52.1	54.6	41.1	205	16.4	20.8	122	84	4697	1693	2982	22	4287	1066	410	427	6.379	1903	98	37	4.6	21	11.8		
X.	53.0	59.4	35.4	256	11.6	25.9	132	89	5835	2649	3170	16	5278	1253	557	518	6.038	2328	107	39	4.9	22	14.3		
XI.	57.7	62.9	32.4	234	9.5	23.5	132	89	5287	2366	2908	14	4825	1239	462	424	7.134	2125	108	38	5.3	21	11.6		
XII.	65.6	69.1	33.8	218	10.7	22.5	121	89	4845	1960	2869	16	4415	1221	430	419	6.671	2069	117	36	5.3	22	9.9		
1933 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	19	10.9		
II.	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	20	8.8		
III.	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	23	8.0		
IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	865	409	371	5.579	1645	85	34	3.7	23	6.6		
V.	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	70	4130	1360	2753	17	3705	911	425	377	5.621	1712	95	40	4.2	23	7.0		
VI.	47.0	79.8					106	73	4617	1696	2894	26	4159	983	458	526	6.290	1966	99	40	4.4	23	7.0		

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Außenhandel																											
	Einfuhr										Ausfuhr																	
	Nahrungsmittel und Getränke ¹⁸⁾		Rohstoffe ¹⁸⁾		davon Brennstoffe ¹⁸⁾		Fertigwaren ¹⁸⁾		Insgesamt ¹⁸⁾		Durchschnittspreis in S		Rohstoffe ¹⁸⁾		Fertigwaren ¹⁸⁾		Einfuhrüberschuß insgesamt ¹⁸⁾		Einfuhrüberschuß von Rohstoffen ¹⁸⁾		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ¹⁸⁾		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ¹⁸⁾		Zolleinnahmen ¹⁸⁾		Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr	
	Mill. S	Mill. g	Mill. S	1923=100	Mill. g	Mill. S	Mill. g	Mill. S	1000 g	Mill. S	1923=100	Mill. g	Mill. S	Mill. g	Mill. S	1923=100	1000 g	Millionen Schilling	193	194	195	196	197	198	196	197	198	
	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	196	197	198	
1928	62.0	1.08	76	98	5.97	18.8	4.76	105	314	187	178	3.91	48	41.7	3.31	136	496	84	34.0	31	90	21.7	8.0					
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	174	3.42	54	40.9	2.91	135	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6					
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	2.93	54	34.6	2.46	112	382	72	28.6	23	97	24.0	10.6					
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	77	2.11	53	23.1	1.77	82	304	72	29.3	10	95	22.3	12.1					
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	41	1.56	43	14.2	1.25	46	228	52	21.7	7	87	19.2	16.4					
1932 IV.	31.8	0.96	41	54	3.66	10.6	2.71	44	170	68	42	1.51	45	14.4	1.23	50	239	58	27.0	5	90	20.9	16.7					
V.	30.2	0.97	35	57	3.50	9.6	2.52	43	156	65	42	1.65	39	14.5	1.39	46	233	56	21.0	2	82	18.3	15.1					
VI.	37.4	1.28	37	52	3.96	13.0	3.24	32	139	65	41	1.83	35	15.6	1.55	44	252	53	22.1	12	79	19.5	16.6					
VII.	33.1	1.21	31	44	3.90	12.4	3.14	35	127	59	40	1.64	36	13.3	1.39	42	239	51	18.0	7	92	22.2	20.2					
VIII.	23.5	0.76	30	47	4.01	12.5	3.08	35	118	56	36	1.60	35	13.4	1.36	40	236	48	16.6	4	80	14.3	13.7					
IX.	24.3	0.90	30	40	3.46	10.6	2.62	32	118	66	36	1.51	44	14.9	1.21	47	232	32	4.1	15	87	16.1	16.4					
X.	26.0	0.89	34	46	3.82	12.1	2.92	32	109	72	39	1.97	36	14.4	1.32	49	227	36	19.5	17	92	17.9	16.7					
XI.	29.0	1.18	34	42	3.89	11.8	2.83	33	108	69	41	1.71	41	15.2	1.29	47	224	39	18.8	15	89	18.2	16.8					
XII.	32.3	1.38	40	38	3.72	11.3	2.83	34	110	67	37	1.65	41	15.0	1.33	47	242	50	24.9	13	95	20.5	17.4					
1933 I.	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	1.07	45	10.8	0.86	33	182	43	20.6	11	84	13.7	15.1					
II.	20.5	0.85	29	38	3.26	10.6	2.64	24	84	54	38	1.09	50	11.6	0.85	37	188	31	17.4	13	74	12.9	15.3					
III.	26.6	1.10	33	41	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	1.47	43	14.1	1.20	44	224	37	18.9	13	75	14.1	14.0					
IV.	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	1.73	36	16.0	1.46	42	230	22	15.0	16	82	16.8	19.8					
V.	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	30	124	67	43	1.93	35	16.8	1.64	44	225	28	15.5	14	83	15.6	16.5					
VI.	27.6	1.35	34	48	2.87	8.5	2.08	28	111	66	42	1.95	34	17.3	1.67	45	252	33	16.2	17								

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹⁷⁾ Jänner, Februar und März 1932 Einfuhrüberschuß.